

## P R E S S E I N F O R M A T I O N

anlässlich des Jahrespressegesprächs des Vorstandsvorstandes

### „Chemiehandel im März 2018“

Dem deutschen Chemikalien Groß- und Außenhandel ist es im Jahr 2017 gelungen, eine seit dem zweiten Halbjahr 2015 andauernde Stagnationsphase zu überwinden und Umsätze sowie Roherträge deutlich zu steigern. Auch wenn der Mengenabsatz des lagerhaltenden Handels nur um 1,2 % zunahm, stieg dessen Umsatz um knapp 10 % auf ca. 4,39 Milliarden Euro. Der Außen- und Spezialitätenhandel konnte – bei einem höheren Mengenplus – seinen Umsatz um 5,2 % auf ca. 9,36 Milliarden Euro erhöhen.

Insgesamt wurde die positive Entwicklung der Branche vor allem von der guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland und in Mitteleuropa getragen. Unter den Erwartungen blieb zum wiederholten Mal das Geschäft in Teilen Südeuropas. International erwies sich Nordamerika als stabiler Absatzmarkt, während Mittel- und Südamerika sich weiter eher volatil darstellten. Um den Ausbau des Geschäftes in Asien voranzubringen, bedurfte es erhöhter Anstrengungen. Ein wettbewerbsintensives Umfeld ließ kaum Spielraum für ausreichende Margen.

Im Jahr 2017 hat der deutsche Chemiehandel unverändert seine Bestrebungen fortgesetzt, das Geschäftsmodell Chemiedistribution hin zu einer höheren Wertschöpfung weiterzuentwickeln. Dies bedingt in erheblichem Umfang Investitionen in qualifiziertes Personal, sowie in hochwertige Anlagentechnik. Denn nur mit Fachkräften können die stetig steigenden Herausforderungen an die Distribution hochregulierter und in vielerlei Hinsicht sensibler und komplexer Produkte erfüllt werden. Dies gilt in besonderer Weise für die in vielen Bereichen überzogene nationale und europäische Gesetzgebung. Mit Sorge sieht die Branche, dass Produkte aus dem Markt genommen werden müssen, ohne dass dies den Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz tatsächlich voranbringt.

Eine zwischenzeitlich latente Belastung für die Chemielogistik der Branche stellen die Mängel in der Infrastruktur dar. Dies wird verschärft durch eine massive Frachtraumproblematik, deren Ursache vor allem ein akuter Fahrermangel ist.

Wie die gesamte Wirtschaft stellt sich auch der Chemiehandel den Herausforderungen der Digitalisierung und arbeitet daran, diese proaktiv für die Weiterentwicklung seines Geschäftsmodells zu nutzen. Dazu gehören auch erhebliche Investitionen in IT-basierte Strukturen, Prozessoptimierungen und Big-Data.

Für das Jahr 2018 rechnet die Branche mit einer Fortsetzung der insgesamt guten konjunkturellen Entwicklung – ist sich aber auch bewusst, dass diese vor dem Hintergrund neuer politischer und wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen zu Unsicherheiten in den nationalen europäischen und internationalen Märkten führen kann.

Köln, 20. März 2018